

## Der Freuler.

Von D. F. Gruppe.

Da lieget er, den Giftspieß in der Brust:  
Er suchte gestern Pflanzen sich und Käfer,  
Die rothen Blumen waren seine Lust,  
Heut liegt er, roth in Blut, der weiße Schläfer!

Sie führten froh ihn gestern in den Kraal,  
Die Friedensspieß ihm brachten sie entgegen,  
Sie theilten gern mit ihm so Dach als Mahl,  
Der Thiere Milch und ihrer Jagden Segen.

Die Kinder spielten lustig um sein Knie,  
Die Mädchen tanzten hold vor seinen Augen,  
Und er war reich und gab! Es freute sie  
Nach ihm aus seiner Pfeife Dampf zu fangen.

Die Sprache sprach er, aber wie ein Kind,  
Und wußte viel vom Lande zu erzählen,  
Wo weiß zur Regenzeit die Wälder sind,  
Und dem die Löwey und die Palmen fehlen.

Und daß er weit gekommen über Meer,  
Und wolle wieder auch dorthin gelangen,  
Er hab' ein Weib dort, weiser noch denn Er,  
Mit goldnen Haaren und mit Blütemwangen!

In seinem Munde hing ihr lauschend Ohr,  
Die Männer alle hörten's und die Frauen,  
Daß auch das kleinste Wort sich nicht verlor,  
Und seinen Worten gaben sie Vertrauen.

Die Waffen tauschten sie, in Todesnoth  
Ihm Freundschaft schwuren sie mit graufem Sange —  
Und heut? Sie gaben ihm ergrimmt den Tod:  
Er tödtete im Wald die heil'ge Schlange.

## Lied.

Von Herrman.

Es wuchsen an eines Abgrunds Rand  
Zwei Nachbarbäume groß,  
Wie nah auch einer dem andren stand,  
Ewige Trennung schien ihr Loos.

Sie streckten im goldenen Sonnenschein  
Die grünen Arme sich zu,  
In den Zweigen doch klagt' es wie Sehnsuchtspein:  
„O Leid, wann endest du?“

Und horch! Da erbrauset ein Sturm mit Macht,  
Er reißt sie vom steilen Rand  
Hinab in die tiefe Thalesnacht,  
Wo einer den andren fand.

Dort liegen sie enge nun Stamm an Stamm,  
Verschlungen Zweig' und Ast, —  
Unglück vereint oft wundersam,  
Was nie sich im Glücke umfaßt.